

Charakterfrage?

Beitrag von „Powerflower“ vom 24. Juni 2010 21:47

Hallo Nebelparder,

Nuki bringt es auf den Punkt. Sei nicht so naiv zu glauben, dass du mit deinem jetzigen Alltag auch nur den leisesten Hauch an Ahnung von der Arbeitsbelastung eines Lehrberufs hast. Auch Geschichten von Bekannten, die Lehrer sind, reichen auch nicht aus. Boeing hat recht, Hobbies, Sport und Orchester sind Dinge, die du freiwillig machst und die du nicht als Grund für erhöhte Arbeitsbelastung durch Pflichtaufgaben aufführen kannst. Auch wenn sie Zeitfresser sind, du machst sie freiwillig und du machst sie, weil sie dir Befriedigung verschaffen. Streiche ein paar dieser Dinge und du hast mehr Freiraum. So aber erzeugst du deinen Stress selbst.

Ich war nur ein Jahr im Referendariat, von daher sind meine Aussagen auch nicht repräsentativ und ich kann nur über das Referendariat urteilen, aber nicht über den Lehrberuf an sich. Doch der größte Stress im Referendariat war für mich nicht zu organisieren und Stunden vorzubereiten, sondern der größte Stress war der Psychostress, dem ich als Referendarin ausgesetzt war:

- Stress, mehrere Stunden lang Schüler bei der Stange zu halten, du hast da praktisch keine Sekunde Pause außer bei Proben/Klausuren vielleicht
- Stress, eine Klasse mit Problemschülern unter Kontrolle zu bekommen,
- Stress, eine möglichst perfekte Unterrichtsstunde vorzubereiten, die die Schüler mitriss und von Dummheiten abhielt,
- Stress, es Vorgesetzten wie Seminarleitung, Mentorin etc. recht zu machen
- Stress, im Lehrerkollegium Anerkennung zu bekommen
- Stress, vorbildliche Unterrichtsentwürfe auszuarbeiten und der Seminarleitung vorzulegen
- Stress, keinen Ärger mit Eltern zu bekommen oder mit ihnen wegen unangenehmen Dingen telefonieren zu müssen
- Stress, mit Mitreferendaren verglichen zu werden und festzustellen, dass einige den Lehrberuf im Blut haben und mit Schülern besser umgehen können als du

Das Anfertigen von Arbeitsblättern etc. war nicht das Problem, sondern der ständige Psychostress im zwischenmenschlichen Bereich, insbesondere das Finden eines Zugangs zu den Vorgesetzten, Schülern und Kollegen ist die eigentliche Herausforderung. So etwas kannst du niemals vorab erproben, nicht mal in Praktika, wo du ja meist unter Aufsicht unterrichtest.

Wie gesagt, diese Ausführungen beziehen sich vor allem auf das Referendariat; als fertige Lehrkraft bist du anderen Belastungen ausgesetzt; Freunde sagen, dass der Arbeitsaufwand meist zunimmt, aber dafür der Psychostress wegfällt, zumindest wenn es gelingt, sich ins Lehrerkollegium einzugliedern.

Ich habe jetzt einen Fulltime-Job und der ist geradezu paradiesisch gegen den Lehrberuf, obwohl ich keine Ferien mehr habe und oft an Wochenenden und Abenden dienstlich verpflichtet bin. Ich habe unterm Strich mehr Arbeit als im Referendariat, aber der ganze Psychostress ist weg, zumal ich auch nicht unter Prüfungsdruck stehe, und wenn ich in der freien Zeit faul bin, kann ich es ohne schlechtes Gewissen sein.